

Regisseur Franz Antel in Wien beerdigt

Der österreichische Regisseur Franz Antel ist am Donnerstag im Beisein von hundert Trauergästen in Wien beerdigt worden. Zur Trauerfeier für den vor zehn Tagen verstorbenen 94-Jährigen kamen auch der Schauspieler Maximilian Schell und der Volksmusiker Heino. Antel hatte in Österreich mehr als 100 Film- und Fernsehproduktionen realisiert, darunter Komödien, Heimatfilme, aber auch schlüpfrige Sexfilmchen. Bekannt wurden unter anderem «Der Bockerer» mit Hans Moser, «Hallo Dienstmann» und «Auf der Alm, da gibt's ka Sünd!». Antel bekam ein Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof neben der letzten Ruhestätte des Musikers Falco. (sda)

US-Operndiva Rose Bampton gestorben

Die frühere amerikanische Operndiva Rose Bampton ist im Alter von 99 Jahren gestorben. Das bestätigte am Donnerstag die New Yorker Metropolitan Opera, an der die Sopranistin und Mezzosopranistin von 1932 bis 1950 den Höhepunkt ihrer Karriere erlebte. Bampton, die 1929 als Student Siebel in der französischen Oper «Faust» ihr Debüt gab, war vor allem für ihre dramatischen Sopranrollen etwa als Sieglinde und Donna Anna bekannt. Der Komponist Arnold Schönberg, in dessen Gurre-Liedern sie mitwirkte, nannte ihre drei Oktaven umfassende Stimme ein «Wunder». Unter Leitung von Arturo Toscanini sang Bampton die Leonore in Ludwig van Beethovens einziger Oper «Fidelio». Die Aufnahme ist noch als CD zu haben. Bampton starb am Dienstag in der Nähe von Philadelphia. (sda)

Unbekannte Texte der Mutter Teresa

Die Friedensnobelpreisträgerin und Ordensgründerin Mutter Teresa war fast 50 Jahre lang von schweren Glaubenszweifeln gequält. Das belegen bisher unveröffentlichte Briefe, wie das «Time Magazine» am Donnerstag berichtete. Das US-Magazin bezog sich dabei auf das neue Buch «Mother Teresa: Come Be My Light», in dem die Korrespondenz der katholischen Ordensfrau mit ihren Beichtvätern und geistlichen Begleitern veröffentlicht wird. Das 400-seitige Werk erscheint am 4. September, einen Tag vor dem zehnten Todestag Mutter Teresas. Immer wieder berichtete Mutter Teresa von «Dunkelheit», «Einsamkeit» und «Qual», die sie erleide. Sie sage einmal, dies habe sie zu Zweifeln an der Existenz des Himmels und sogar an Gott getrieben. Der Herausgeber, Pater Brian Kolodiejchuk, sammelte die Briefe als Material für die Seligsprechung von Mutter Teresa. Die Ordensfrau selbst hatte immer darum gebeten, ihre Korrespondenz zu vernichten, die Kirche folgte dem Wunsch jedoch nicht. Die gebürtige Albanerin war für ihre Arbeit in den indischen Elendsvierteln bekannt geworden. Nach ihrem Tod 1997 wurde sie im Oktober 2003 selig gesprochen. Derzeit laufen die Vorbereitungen für ihre Heiligsprechung. (sda)

Peter Zadek geehrt

Die Berliner Akademie der Künste ehrt Theaterregisseur Peter Zadek. Sie zeigt in ihren Ausstellungshallen am Pariser Platz eine Werkschau als Fotoausstellung über «Zadeks aufregendste Theaterarbeiten aus vier Jahrzehnten». Der 81-jährige Regisseur ist Mitglied der Akademie. Die Ausstellung mit Fotografien seiner berühmtesten Inszenierungen von Gisela Scheidler und Roswitha Hecke präsentiert auch Filmausschnitte auf mehreren Monitoren und einer Grossbildleinwand. (sda)

Konzerthöhepunkt in Vaduz

Am Sonntag, 2. September, startet das Theater am Kirchplatz seine Konzertsaison mit der phänomenalen Pianistin Martha Argerich und dem Russischen Nationalorchester.

Das weltbekannte Orchester spielt unter der Leitung von Charles Dutoit Werke von Igor Strawinsky, Ludwig van Beethoven und Sergej Prokofiev. Tönt diese Musik nun nach Tschai-kowsky, nach Strawinsky oder nach beiden? In der allegorischen Ballettsuite «Le baiser de la fée (Der Kuss der Fee) – Divertimento für Orchester» erweist Strawinsky dem hochverehrten Tschai-kowsky seine Reverenz aus Anlass zu dessen 35. Todestag im Jahre 1928. Wie kein anderer vermag der «Kosmopolit unter den Komponisten» einen musikalischen Stil zu imitieren und sich dennoch treu zu bleiben. Ludwig van Beethovens erstes Klavierkonzert in C-Dur op.15, das er allerdings erst nach dem «zweiten» geschrieben hat, lässt nicht nur das enorme Potenzial des Mittzwanzigers erahnen, sondern wirft auch ein interessantes Licht auf den ungestümen jungen Pianisten Beethoven.

Den dritten Programmpunkt des Konzertabends bildet das Ballett «Romeo und Julia» von Sergej Prokofiev.

Es wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten schliesslich ein solcher Erfolg, dass der Komponist sich entschloss, daraus Orchestersuiten zu erstellen. Das Konzertpublikum dankt es ihm noch heute.

Grande Dame

Martha Argerich ist heute wohl das, was Clara Schumann im 19. Jahrhundert war: Die erfolgreichste Pianistin ihrer Zeit. Bereits mit drei Jahren erhielt sie den ersten Klavierunterricht und debütierte 1949 in Buenos Aires bevor sie 1955 mit ihrer Familie nach Europa kam. Argerich ist für ihr temperamentvolles Spiel bekannt und gilt als die «feurigste und virtuoseste Pianistin» der Gegenwart. Mit dem in Lausanne geborenen Charles Dutoit verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit. Das Russische Nationalorchester, 1990 in Moskau gegründet, ist vielleicht die kulturelle Glanzleistung des postsowjetischen Russland und gehört mit seinem eigenen, slawisch geprägten Charakter längst zu den besten Klangkörpern der Welt.

Das Konzert im Vaduzer Saal beginnt um 20 Uhr. Karten sind beim TaK-Kartenbüro unter Tel. +423 237 59 69 oder vorverkauf@tak.li erhältlich. Vor dem Konzert gibt es um 19.15 Uhr eine Einführung durch den Musikdramaturgen Martin Wettstein. (pd)



Eine Legende am Klavier: Martha Argerich ist wohl die temperamentvollste Pianistin unserer Zeit.

Bild pd

Kursprogramm Haus Gutenberg

Um erfolgreich zu sein, müssen wir hinschauen und auch Details wahrnehmen. Das neue Kursprogramm des Hauses Gutenberg steht unter dem Motto Achtsamkeit.

Wer achtsam ist, ist auch gelassen. Wer gelassen ist, ist erfolgreich und wer Erfolg hat, hat auch ein Leben voll Sinn. Dieser Meinung ist Gabriela Köb, Bildungsleiterin des Hauses Gutenberg in Balzers. «Ohne Achtsamkeit verlieren wir uns, übergehen die feinen Warnsignale unseres Körpers und werden zynisch anderen gegenüber», sagte Gabriela Köb und wies gestern darauf hin, dass viele Aktivitäten, Kurse und Veranstaltungen in den kommenden Monaten mit dem Thema Achtsamkeit zu tun haben.

Abwechslungsreich

Das Programm beginnt nächste Woche, 1. September, um 18 Uhr, mit einer Vernissage. Drei Monate Arbeit stecken in den Kelim-Teppichen, die an den Wänden im Hause Gutenberg hängen. Gewebt wurden sie von Flüchtlingsfrauen. Diese Frauen und deren Familien leben vom Verkauf dieser Teppiche. Das Projekt wird vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst unterstützt.

Es geht um Erziehung: Dr. Jan Uwe Rogge hielt im Frühjahr einen Vortrag im Haus Gutenberg, der die Eltern und Erzieher mit seinen humorvollen und pädagogisch wertvollen Ausführungen begeisterte. Das veranlasste die Organisatoren, ein Tagesseminar am 7. September mit Dr. Rogge anzubieten, zum Thema Grenzen setzen in der Erziehung.

Und um Tanz: Marion Becker lernte bei etlichen Tanzlehrern im In- und Ausland. Sie leitet den eintägigen Workshop am 8. September: Meditative, internationale Tänze. Tanzen belebt die Sinne und beruhigt die Nerven. «Auch hier spiegelt sich unser Thema wider», sagte Gabriela Köb. «Es geht darum, auf den eigenen Körper zu achten und ihm etwas Gutes zu tun.» So geht es auch beim Kurs «Erkenne dich selbst mit Jin Shin Jyutsu» mit Daniela Niedermayr Mathis um Körpergefühl. Mit einfachen Mitteln kann anhand dieser Methode die eigene Gesundheit beeinflusst werden.

Diese 1000 Jahre alte Kunst ist für jeden geeignet und leicht in den Alltag zu integrieren. Jin Shin Jyutsu ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Zen und Träume

In vielen Werbeanzeigen liest man von Methoden oder Kursangeboten, wie Menschen ihre Lebenskraft und Lebensfreude erhalten können. Viele dieser Angebote sind diffus und ohne klares Konzept. Das Haus Gutenberg geht einen anderen Weg – «den Gutenberg-Weg», sagte Gabriela Köb. Vom 17. Oktober bis 20. Oktober erleben die Teilnehmenden ein buntes Programm, z.B. erlernen sie einfache Hilfen zur Energiesteigerung im Alltag. In einem Kamingespräch wird Hans Brunhart aus seinem reichhaltigen Leben mit Höhen und Tiefen erzählen, wie er sich Lebenskraft und Lebensfreude erhalten konnte.

Die Verantwortlichen des Hauses Gutenberg werden immer wieder angefragt, ob sie dem Thema Traum mehr Gewicht gewähren könnten. Dieses Jahr wird es nun ein Seminar geben, das sich um das Entschlüsseln der Botschaften aus dem Unterbewusstsein dreht. Der Psychologe und Germanist Klausbernd Vollmar ist sowohl im deutschsprachigen Raum wie auch im englischsprachigen Raum bekannt als Buchautor und Seminarleiter zum Thema Traum. Er ist oft im Radio zu hören und auch im Fernsehen zu sehen. Er wird am 19. und 20. Oktober sein Seminar in Balzers halten.

Jugendarbeit

Im November findet ausserdem eine Woche mit dem Titel «Zeiten der Achtsamkeit – Wege zur Achtsamkeit in der Arbeit mit jungen Menschen» im Haus Gutenberg statt. Wer mit jungen Menschen zu tun hat, erlebt immer wieder deren Unruhe, Unkonzentriertheit und deren Energie. Im Mittelpunkt dieses Kurses steht das Kennenlernen von einfachen, wirkungsvollen Wegen zur Förderung der Konzentration, Aufmerksamkeit und Ruhe. «Dies ist ein EU-geförderter Kurs und deshalb ist die Teilnahme mit 120 Franken, inkl. Kost und Logis, sensationell günstig», machte Gabriela Köb Werbung. Es können Personen teilnehmen, die in irgendeiner Form beruflich oder in der Freizeit mit jungen Menschen zu tun haben. >



Verantwortlich für das neue Programm auf Haus Gutenberg: Isolde Meier, Walter Sieber und Gabriela Köb.

Bild Paul Trummer

Spiritualität im Haus Gutenberg

Engel auf Schritt und Tritt – Die weisen Helfer, Führer und Beschützer, Samstag, 1. September, 9 bis 17 Uhr: Frau Vreni Merz, die bekannte Religionspädagogin, Autorin und Erwachsenenbildnerin, hält zu diesem Thema ein Tagesseminar.

Warum wir glauben – Christen und andere Religionsgemeinschaften, 22. / 29. Okt. und 5. Sept., jeweils um 19.30 Uhr: Gibt es ein religiöses Gen? Das behaupten heute gewisse Forscher. Sicher ist: Ohne Glauben lebt es sich schwieriger, und der christliche Glaube ist nicht einfach überholt. Wenn der Islam heute in Europa mehr von sich reden macht, kann es hilfreich sein, sich über die Wurzeln des christlichen Glaubens Gedanken zu machen.

Was wachsen will, braucht Achtsamkeit – Einkehrtag, Samstag, 3. November, 10 bis 17 Uhr: Die weithin bekannte Dominikanerschwester Ingrid Grave hat die besondere Gabe, Menschen behutsam und feinfühlig in Bereiche zu führen, die dem Menschen gut tun. Dabei geht

es an diesem Tag um die Achtsamkeit, die es braucht, damit etwas in uns wachsen und sich entfalten kann. Anlagen und Voraussetzungen sind meist schon in uns, man braucht nur noch die Quellen zu finden, die sie zum Blühen bringen und den richtigen Zeitpunkt zu Wachstum und Entfaltung.

Wie kommt Gott ins Kinderzimmer? – Spiritualität in der Familie, 8. / 15. und 22. November, jeweils von 9 bis 11 Uhr: Nicht mehr alle Mütter und Väter fühlen sich in Sachen Religion und Glaube so sattefest, dass sie ihren Kindern etwas mitgeben können, was sie eigentlich möchten. Viele Mütter und Väter spüren aber intuitiv, dass es hier Schätze und einen Reichtum gibt, den sie ihrem Kind nicht vorenthalten möchten. Wer aber hilft ihnen in einem Bereich, der ihnen selber abhanden gekommen ist oder den sie nur mehr erahnen, aber die Kompetenz und Sicherheit dazu fehlt. Hier bietet Pfarrerin Karin Ritter von der evangelischen Kirche an drei Vormittagen einen Kurs an.